

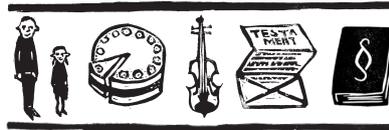
PUBLIKATION



Wir, die
Kulturlandsgemeinde
des Kantons Appenzell Ausserrhoden,



an unsere getreuen,
LIEBEN KULTURLANDLEUTE
im Kanton und ausserhalb



Dutzende Milliarden Franken werden in der Schweiz jährlich vererbt. Die Zahlen machen schwindlig - und werfen Fragen auf. Wir, die Kulturlandsgemeinde von Appenzell Ausserrhoden, haben uns in Heiden versammelt, um über das Erben zu reden - nicht nur über Geld, sondern auch über Gene und Güter, über familiäre und kulturelle Erbschaften und Erblasen. Und über ein neues Vermächtnis für die kommenden Generationen. Hier ein paar Erbstücke aus der Debatte, in sieben Schritten.



Erstens: Niemand fängt bei Null an

Wir sitzen auf den Schultern unserer Ahnen. Was wir erben, ist unser Rucksack oder auch unser Korsett. Es macht uns reich oder eng. Hüten wir uns aber davor, dies als billige Ausrede zu nehmen: «Ich hab's geerbt, ich kann nichts dafür ...». Wer erbt, erbt die Verantwortung, zum Ererbten Sorge zu tragen, und die Chance, es weiterzuentwickeln. Aber schon verrückt: wie stark uns immer noch die Väter und Üurväter im Nacken hocken.



Zweitens: Erben ist ambivalent

Was wir erben und was wir daraus machen: Dies zusammen prägt unsere Identität. Erben kann die eigene Biografie auf den Kopf stellen, es kann Krisen auslösen, Neid schüren. Teilen sich die Güter, teilen sich Gemüter. Erben öffnet aber auch Möglichkeiten. Es kann ein Glück sein, eine Berufung fürs Leben. In jedem Fall ist es emotional. Und es ist eine Aufgabe. Ein emanzipatorischer Umgang mit dem Erbe ist befreiend.



Drittens: Erben spaltet

Jede und jeder erbt - aber wenige erben viel Geld und Gut. Erben gibt Macht, es spiegelt die gesellschaftliche Ungleichverteilung. Vergessen wir Erben des Wohlstands die andern nicht. Jene, die auf der Flucht ihr Erbe verlieren und im schlimmsten Fall ihr Leben. Oder

jene, deren Erbschaft darin besteht, kaum eine Perspektive zu haben. Wer psychisch erkrankt oder wirtschaftlich vom Karren fällt, ist in Gefahr, sozial enterbt zu werden - Erben hat mit Einschluss und Ausschluss zu tun.



Viertens: Bewahren und erneuern

Das kulturelle Erbe ist ein grandioses Kapital, gerade in Appenzell Ausserrhoden. Kulturerbe stiftet Identität. Doch nicht alles, was als alt deklariert wird, ist wirklich alt. Das kulturelle Erbe hat seit jeher vom Wandel gelebt. Bewahren und erneuern: Beides ist wichtig und schliesst sich nicht aus. Erben heisst, Werte und Traditionen immer wieder auszuhandeln und neu zu erzählen. Kunst hat die Fähigkeit, diesen Erb-Prozess anzustossen und mitzugestalten.



Fünftens: Die Familie, das Mass aller Dinge?

Schon auffällig: Spricht man vom Erben, hat man Familie im Kopf. Dabei ist die traditionelle Familie längst im Wandel: Patchworkfamilien, kinderlose Familien, wahlverwandtschaftliche Gemeinschaften etc. Das Erben als Ritual und die rechtliche Praxis hinken dieser Entwicklung nach. Ausserdem bestimmen private Vermächtnisse über die Zukunft - familiär und politisch. Dies ruft nach einem zeitgemässeren gemeinschaftlichen Erbverständnis.



Sechstens: Das Erbprozent Kultur

An der Kulturlandsgemeinde ist dazu die Stiftung «Erbprozent Kultur» lanciert worden. Sie nimmt den Gedanken der Vergemeinschaftung auf: Alle können teilhaben und teilgeben. Die Stiftung bietet Erblasserinnen und Erblassern die Möglichkeit, 1 % ihres Erbes für die Kultur zu stiften. 1 %, das ist für jede und jeden gleich «viel». Erben wird gemeinschaftlicher und offener. Die Stiftung bricht mit dem Tabu, nicht über das Erben zu sprechen.



Siebtens: Reden wir mit!

Wer entscheidet, was mit dem Stiftungsgeld passiert? Welche Kultur wird gefördert, wie weit ist der Kulturbegriff? Viele Fragen ... die Stiftung muss entwickelt werden und für kommende Generationen wandlungsfähig bleiben. Wer ein Erbversprechen abgibt, kann mitreden. Wir, das Volk der Kulturlandsgemeinde, haben die neue Stiftung mit grosser Sympathie zur Kenntnis genommen. Sie fördert die Kultur. Und sie fordert dazu auf, die Kultur des Erbens solidarisch und kreativ neu zu denken.



Gegeben an unserer Zusammenkunft

vom 2./3. Mai 2015

im Kursaal in Heiden

www.kulturlandsgemeinde.ch